

Amazone und Humanistin. Ein Nachruf auf Annerose Walter

Von Anka Semmig



Unterricht im Aussiedlersprachkurs in der altherwürdigen Planie in Reutlingen

In den letzten Monaten ihres Lebens war sie nicht mehr persönlich vor Ort. Und dennoch spürt, wer einen team training Standort besucht, den Geist, den sie verströmte: Intellektuelle Weite, Menschlichkeit, Humor und vor allem Lebensfreude. Eine Offenheit für Ideen, für Konzepte, für neue und ungewöhnliche Ansätze in Bildung und Beratung – Bildung, die für Annerose immer auch Menschen-Bildung sein sollte. team training, dessen Herz und Kopf Annerose bislang war, ist ein Ort, an dem menschliche Wärme den Unternehmensgeist prägt – neben allem, was das Tagesgeschäft an Professionalität fordert – und allen Schwierigkeiten und Herausforderungen, die der Weiterbildungsmarkt in sich trägt. Und das ist ihr Verdienst, war aber auch ihr Ringen, denn es ist wahrlich nicht leicht, trotz wetterwendischer Arbeitsmarktpolitik, engen Vorgaben bei der Durchführung von Bildungsmaßnahmen und herzlich wenig Dankbarkeit den eigenen Werten treu zu bleiben.

Wer jemals mit Annerose gearbeitet hat, weiß, dass sie Funken sprühen und Feuer speien konnte.

Funken sprühte sie, wenn es um neue Ideen ging. Täglich las sie mehrere Zeitungen und schnitt alles aus, was sie inspirierte: alles, was im weitesten Sinne mit Bildung und Gesellschaft zu tun hatte. Wöchentlich bestellte sie tütenweise Bücher bei den Buchhandlungen Heckenhauer oder RosaLux. Stapelweise lagerten Ideenkeime und Projektkonzepte in ihrem Büro. Sie hatte ein Gespür für Themen und eine Fähigkeit, ihre Ideen auch anderen in den Kopf zu setzen.

Feuer spie sie, wo sie Ungerechtigkeit ahnte, wo es galt, Führung zu zeigen und Haltung zu beweisen, hartnäckig und beharrlich zu verhandeln, dranzubleiben, bis auch die anderen überzeugt waren, ihren Gedanken nicht mehr loswurden, bis sie ein Angebot, ein Statement, eine Idee platziert hatte. Annerose war unbequem und eigensinnig, streitbar und konfrontativ – aber fast immer in der Lage, über sich selbst und die Welt, über das Absurde, das in ihr liegt, zu lachen. Dass auch in ihre alten Tischdecken, die sie jährlich zur Weihnachtsfeier hervorholte, eine feine Ironie lag, ließ sich erst nach und nach verstehen.

Wie schwer aber, wie unzumutbar für eine Amazone, physische Schwäche und Krankheit zu akzeptieren! Sie die keine Grenze akzeptieren wollte, ging oft bis an die Grenze ihrer Belastbarkeit und über sie hinaus. Nun hat sie die Grenzen dieser Welt überschritten.

Die Funken, die sie sprühte, die Feuer, die sie entzündete, brennen weiter.